

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Nochmals *Lycaena icarus* Rott., var. *persica*, Bien. — Beobachtungen bei der Zucht von *Euchloe cardamines* L. — Zur Paarung des *pavonia* ♂ mit tau ♂ und ähnliche Beobachtungen. (Schluss.) — Kleine Mitteilungen. — Vereinsangelegenheiten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Nochmals *Lycaena icarus*, Rott., var. *persica*, Bien.

M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

Weder die Tutt'sche (1896), noch die Staudinger'sche (1901) Diagnose der Varietät *persica* Bien. sind vollständig, die erstere am unvollständigsten. Für die Staudinger'sche Diagnose liegt aus der Vorrede (S. XIII.) des Catalogs (III. ed. 1901) die Entschuldigung vor, „dass die kurzen lateinischen Diagnosen nur zur allgemeinen Orientierung dienen und nicht in allen Fällen ein Nachlesen der betreffenden Literatur-Citate vollständig entbehrlich machen können.“ Die Tutt'sche Diagnose entstammt der 2. Auflage des Staudinger'schen Catalogs (1871), worin die var. *persica*, Bien. als eine Form diagnostiziert wurde, welche „subtus punctis subnullis“ hat. Herr Tutt scheint also für seine *British Butterflies* (1896) ein Original dieser Varietät nicht verglichen zu haben, und Staudinger legte 1871 in seiner Diagnose nur Gewicht auf das Fehlen der Augenpunkte der Unterseite, hat aber 1901, vielleicht unter dem Einfluss des Herrn Dr. Rebel, seine Ansicht über diese Aberration geändert, nachdem mehr Exemplare derselben auf den Markt gekommen waren. Was Staudinger in der 2. Ausgabe ausschliesslich an dieser Abart betonte, nämlich das Fehlen der Augenzeichnung, das bleibt in der 3. Ausgabe ganz fort und der Nachdruck wird auf die Färbung der Unterseite gelegt. Es ist aber die var. *persica* sowohl in der Färbung, wie auch in der Zeichnung der Unterseite vom typischen *icarus* Rott. abweichend, und es müssen für die Diagnose daher diese beiden Unterschiede zu ihrem Rechte gelangen.

Ich vergleiche im folgenden die Original-Beschreibungen Bienert's (Dissertation) und Bergman's (Entomologist) mit einander, woraus die weiteren Schlüsse sich dann von selbst ergeben.

Th. Bienert, Lepidopterologische Ergebnisse einer Reise in Persien in den Jahren 1858 u. 1859. Leipzig 1870. S. 29. (Dissertation).

George E. Bergman in Entomologistvol. XXXVI. 1903. S. 249.

- | | |
|--|---|
| 1. Oberseite von var. <i>persica</i> stimmt mit der Stammart <i>icarus</i> Rott. aus dem nördlichen und mittleren Europa überein. | 1. Upper surface of the aberration is not abnormal in coloration. |
| 2. Grundfarbe der Unterseite dagegen fast weiss (alio subtus albidis). | 2. The colour of the under surface of fore wings is pale greyish white, of hind wings white. |
| 3. Die mittlere Punktreihe (Augenreihe) verloschen (punctis ocellaribus extinctis). | 3. The under surface is without ocelli and the discoidal mark on the fore wings is less evident. |
| 4. Die Randpunkte oft kaum angedeutet, die roten Randmonde nur als bleiche Schatten sichtbar (maculis rubris extinctis). Einzelne Exemplare haben scharf schwarz gezeichnete Randpunkte und kaum angedeutete rote Randmonde. | 4. The outer marginal band on the under side of fore wings with a few orange scales between veins 2 and 3, and also between 3 and 4; on the under side of hind wings outer marginal lunules orange. Outer marginal band blackish. |
| 5. Der weisse Wisch in Zelle 3 und 4 ganz unkenntlich. | 5. — — — — — |
| 6. — — — — — | 6. Hind wings with some blue scales at the base. |
| 7. Mit der Stammform bei Nischapur, Ssäbsewar, Chanlug und Meschet. | 7. 1 ♀ bei Lulworth Cove in Dorset (England). |
| 8. Vom Mai bis Juli. | 8. Sommer 1903. |

Die asiatische und englische Form stimmen also nach der Beschreibung in den Punkten 1 und 2 überein. In Punkt 3 ist die englische Aberration im Verschwinden der Ocellen und des Mittelmondes weiter fortgeschritten als die asiatische, während in Punkt 4 die asiatische Form die englische überholt hat. Im

Punkte 5 scheinen sich beide das Gleichgewicht zu halten, da die Hinterflügel der englischen Form als weiss bezeichnet werden. Ueber eine etwa blauangeflogene Basis der asiatischen Form hat Bienert keine Angabe gemacht (Punkt 6).

Hieraus geht hervor, dass beide Formen dieselbe Variationsrichtung von *icarus* sind. Die var. *persica* Bien. entwickelte sich unter dem Einfluss des asiatischen, die Bergman'sche Aberration unter dem Einfluss des englischen Klimas. Da beide unter der Stammform gefunden wurden, so scheinen besondere Temperatur-Einflüsse für diese Variations-Richtung massgebend zu sein.

Wie mir Herr F. Wagner, Wien, mitteilt, sind bei den Exemplaren von var. *persica* Bien., die sich im Wiener Museum befinden, die Ocellen der Unterseite stets vorhanden. Es ist aber das Erlöschen derselben, wie die Bienert'sche Diagnose zeigt, ein integrierender Bestandteil dieser Varietät, mithin können die Wiener Exemplare von var. *persica* Bien., die diesen Mangel nicht besitzen, nur als weniger gut ausgeprägte Stücke derselben angesehen werden, da die weisse Färbung der Unterseite und das Verschwinden der roten Randleuchte nicht als ausschliessliche Kennzeichen gelten können. Die Standingersche Diagnose muss also durch „punctis ocellaribus extinctis“ vervollständigt werden.

Auch A. Heyne teilt bereits 1895 in den Nachträgen und Berichtigungen zu Rühl's palaearkt. Grossschmett. Bd. I. S. 761 mit, dass Götsch bei Weinheim (Baden) Exemplare gefangen habe, die auf *persica* hindeuten. Vgl. auch Reutti, Uebers. d. Lepidopt. Fauna des Grossherzogt. Baden. 2. Aufl. 1898. S. 23.

In einem ganz analogen Verhältnisse scheint nach der Beschreibung die var. *antiqua* Stgr. zur Stammform *Lycaena eumedon*, Esp. zu stehen. Auch sie ist unterseits heller grau (als *subtus dilutius griseis* [von *brunneogriseis*]). Alle Zeichnungen sind kleiner und verloschener (*signaturis omnibus minoribus*). Die roten Randflecke der Vorderflügel fast ganz erloschen. Der weisse Mittelstreif der Hinterflügel ist vorhanden, wird zuweilen jedoch linienartig fein. In der russischen Provinz Fergana (Centralasien). Vereinzelt aberrative Stücke, welche wie var. *antiqua*, Stgr. gezeichnet und gefärbt waren, wurden unter der Stammform in Schlesien gefangen. O. Schultz, Varietäten und Aberrationen von *Lycaena eumedon*, Esp. Berlin. Entomol. Zeitschr. B. 48. 1903. S. 264. — Wir haben es hier ersichtlich mit der gleichen Variations-Richtung wie bei *icarus*, Rott. zu tun.

Beobachtungen bei der Zucht von *Euchloë cardamines* L.

Dieser schöne Falter ist in Dresdener Gegend ziemlich häufig und finde ich alljährlich auch die Raupen in grosser Menge auf dem Turmkraut, auch Waldkohl genannt, *Turritis glabra*. Im Jahre 1903 z. B. fand ich am 18. Juni die ersten Raupen, darunter bereits erwachsene, und am 19. Juli machte ich noch sehr grosse Ausbeute von Raupen in allen Grössen; findet man doch nicht selten an einer Pflanze vereinigt: Eier, eben geschlüpfte Räumchen und erwachsene Raupen.

Im neuen Schmetterlingswerk von Dr. A. Spuler

lese ich unter *E. cardamines*: „Das weissgrüne Ei wird einzeln an die Blätter gelegt!“ — Ich fand aber von *cardamines* nur schön gelb oder rot gefärbte, kegelförmige Eier und habe immer das gelbe als weiblich und das rote (ziemlich das gleiche Rot, wie auf den Vorderflügeln des Männchens) für männlich gehalten. — Auch legt das Weibchen die Eier mit Vorliebe an die weissen Blüten und zarten Samenkapseln; erst später, wenn die letzteren zur Reife gehen, also härtlich werden, findet man auch Eier an den Blättern, und sitzen die kleinen Räumchen dann unterseits, runde Löcher in dieselben fressend.

Die Zucht ist ganz einfach, da die ein bis fast zwei Meter hohe Futterpflanze hier überall an lichten, trocknen Waldhängen leicht zu finden ist; nur muss man sich jedes Jahr neue Fundplätze suchen, da die Pflanze den Standort oft wechselt. Die Verpuppung geschieht, indem die Puppe sich mit dem Hinterleibsende festspinn und ausserdem einen Faden um den Leib legt, und hängen die Puppen dann entweder am Deckel des Kastens, also horizontal, oder an den Seitenwänden und der Futterpflanze mit dem Kopfe nach oben vertikal. Ich habe auch die Puppen schon mit dem versponnenen Hinterleibsende zu mehreren an eine Nadel gereiht, (wie die *Vanessen* Puppen hängen) und sind mir die Falter immer gut geschlüpft.

Während der Verpuppung bemerkte ich nun, dass bereits angehängte Raupen und frische, noch weiche Puppen von Raupen, welche sich verpuppen wollten, belästigt wurden und diese durch Hin- und Herschleudern abzuschütteln suchten. Die Puppen werden jedoch bald hart und unbeweglich, und beobachtete ich nun, dass sich viele

Raupen an dieselben angehängt und verpuppt hatten und zwar immer mit dem Hinterleibsende an dasjenige der anderen Puppe. Es waren auf diese Weise ca. 30 % aller Raupen zusammengepuppt, ja in drei Fällen hingen sogar je 3 Puppen hintereinander, was ganz merkwürdig aussah.

(Schluss folgt.)



Zur Paarung des *pavonia* ♂ mit tau ♂ und ähnliche Beobachtungen. — Folgerungen daraus.

Von **W. Caspari II**, Wiesbaden.

(Schluss.)

Mit dem „zu frisch sein“ ist es nun bei *pavonia* eine eigene Sache. Die ♀♀ schlüpfen am liebsten in den ersten Stunden des Nachmittags, wenn die Sonne kaum die Mittaglinie durchschritten hat. Sie benutzen die grösste Wärme des Tages zum Entfalten der Flügel. Etwa eine Stunde später, gegen 3, noch lieber um 4 Uhr, oft sind die Flügel noch weich und zart (die herbeieilenden ♂♂ zerreißen oft dieselben, dass der Saft antritt), fangen sie an, den „Legestachel“ oder die Legeröhre merklich vorzubringen. Das Herausstrecken derselben wird immer intensiver, krampfhafter, bis die Paarung durch ein durch den Duft *) herbeigerufenes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Nochmals *Lycaena icarus*, Rott., var. *persica*, Bien. 84-85](#)